ZUM FILM

Getragen von einem herausragenden Ensemble, mitreißend gefilmt und geschnitten, mit subtilem Witz, energiegeladen und vielschichtig erzählt **¡NO!** von einem einzigartigen Sieg: Dem Sturz einer Diktatur durch eine demokratische Wahl. Basierend auf dem Theaterstück REFERENDUM von Antonio Skármeta (IL POSTINO) nimmt der Film die Perspektive der Kampagnenmacher ein: Hier der brillante junge René Saavedra, der mit mindestens ebenso viel sportlichem Ehrgeiz wie politischer Überzeugung die NO-Kampagne zum Werbeereignis macht; dort der Chef seiner Agentur Lucho Gúzman, opportunistischer Vertreter des Regimes mit besten Verbindungen nach ganz oben.

Regisseur Pablo Larraín und seinem Kameramann Sergio Armstrong ist dabei ein stilistisches Meisterstück geglückt: Durch die Entscheidung, mit den analogen Umatic-Kameras zu arbeiten, mit denen die originalen Spots der NO-Kampagne gedreht wurden, haben sie einen unwiderstehlichen Film geschaffen, in dem sich Fiktion und historische Wirklichkeit fast schwerelos durchdringen.

Neben Gael García Bernal glänzen Alfredo Castro, Luis Gnecco, Jaime Vadell, Antonia Zegers, Néstor Cantillana und Marcial Tagle – die letzteren sind wie Pablo Larraín, Drehbuchautor Pedro Peirano, Sergio Armstrong und Cutterin Andrea Chignoli Vertreter jener hochbegabten Generation von Filmschaffenden, die das chilenische Kino derzeit so aufregend machen. **¡NO!** wurde u.a. in Cannes mit dem Arts Cinema Award ausgezeichnet und zum OSCAR® als Bester Fremdprachiger Film nominiert.

»Unglaublich unterhaltsam, relevant im Thema, geschickt in der Form... Es ist ein stilistischer Meisterstreich, dass Larraín mit Umatic-Kameras aus den 80er Jahren gedreht hat, so dass Archivmaterial und die Spielfilmszenen nahtlos in einem einheitlichen, pulsierenden Ganzen aufgehen.“ **SIGHT AND SOUND**

»Packend von Anfang bis Ende und voll jenes schwarzen Humors, der schon die früheren Filme von Pablo Larraín ausgezeichnet hat. Der fabelhafte Schnitt von Andrea Chinogli gibt dem Film einen mühelos voranstürmenden Schwung, die Leistungen der Darsteller sind, wie wir es von Pablo Larraín gewohnt sind, perfekt. Gael García Bernal war selten besser als in diesem Film.« **VARIETY**

»Der heimliche Hit in Cannes 2012 ... ¡NO! ist beides: Beste Publikumsunterhaltung und ein extrem raffiniertes Konzeptwerk – vielleicht der letzte „Situationalistische Film“!« **VILLAGE VOICE**

ADIÓS, SEÑOR PINOCHET

¡NO!

GAEL **GARCIA BERNAL** ALFREDO **CASTRO** LUIS **GNECCO** ANTONIA **ZEGERS**

PARTICIPANT MEDIA PRÄSENTIERT IN VERBINDUNG MIT FUNNY BALLOONS UND FABULA "NO" GAEL GARCÍA BERNAL ALFREDO CASTRO LUIS GNECCO ANTONIA ZEGERS MARCIAL TAGLE NÉSTOR CANTILLANA JAIME VADELL PASCAL MONTERO MONTAGE ANDREA CHIGNOLI SZENENBILD ESTEFANÍA LARRAÍN LINE PRODUCER EDUARDO CASTRO KAMERA SERGIO ARMSTRONG EXECUTIVE PRODUCERS JEFF SKOLL JONATHAN KING BUCH PEDRO PEIRANO DREHBUCHBERATUNG ELISEO ALTUNAGA NACH DEM THEATERSTÜCK REFERENDUM VON ANTONIO SKÁRMETA PRODUZENTEN JUAN DE DIOS LARRAIN DANIEL DREIFUSS REGIE PABLO LARRAÍN IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN VERLEIH GEFÖRDERT VON MFG BADEN-WÜRTTEMBERG UND MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG

www.NO-DER-FILM.de

GAEL **GARCIA BERNAL** ALFREDO **CASTRO** LUIS **GNECCO** ANTONIA **ZEGERS**

„Ein elektrisierender Film!“ LE MONDE

„Mit schrägem Witz ... emotional und intellektuell mitreißend!“ NEW YORK TIMES

ADIÓS, SEÑOR PINOCHET

¡NO!

EIN FILM VON PABLO **LARRAÍN**

QUINZAINE ARTS CINEMA AWARD CANNES 2012

NOMINIERUNG OSCAR® 2013 Bester fremdsprachiger Film 85th Academy Awards®

AB 7. MÄRZ IM KINO!

www.NO-DER-FILM.de

participant FUNNY BALLOONS fabula CORFO WWW.NO-DER-FILM.DE medienboard

¡NO!

Chile, 1988. Auf internationalen Druck lässt Diktator Pinochet ein Referendum über die Fortführung seiner Präsidentschaft durchführen: Das SI bestätigt ihn weitere acht Jahre im Amt, das NO öffnet den Weg zu freien Wahlen. Alle Prognosen sagen den Sieg Pinochets voraus, der Staat und Medien mit eiserner Hand kontrolliert.

In der fast aussichtslosen Situation engagieren die Führer des breit gefächerten Oppositionsbündnisses den brillanten jungen Werbefachmann René Saavedra als Marketingberater. Der hatte bisher mehr mit Erfrischungsgetränken als mit Politik zu tun, und die ersten Entwürfe für die NO-Kampagne sind für einige seiner Auftraggeber ein gelinder Schock.

15 Minuten TV-Sendezeit stehen der Kampagne täglich zur Verfügung, ausgestrahlt zu nächtlicher Stunde. Ein Jingle, eigene Songs, knallbunte Spots im Wechsel mit ernsthaften Themen und der Verheißung kommenden Glücks: Unter der ständigen Überwachung der Polizei, mit äußerst knappen Ressourcen, immensem Zeitdruck und einigem Gegenwind aus den eigenen Reihen entwerfen René und sein Team eine überraschende Kampagne, die das Regime mehr und mehr in die Defensive drängt. Erst allmählich wird René bewusst, mit wem er sich angelegt hat.

zwei fragen an regisseur
PABLO LARRAÍN

Bei ¡NO! fällt sofort der ungewöhnliche „Retro-Look“ der 80er-Jahre ins Auge. Wie und warum haben Sie den geschaffen?

Wir haben uns entschieden, in dem Format zu drehen, in dem praktisch das gesamte in unserem Film verwendete Archivmaterial gedreht worden ist. Durch die Verwendung der originalen Umatic-Kameras haben wir genau den Look der in den 80er Jahren entstandenen Aufnahmen bekommen, so dass der Zuschauer vom Bild her nie genau wissen kann, was Archivmaterial ist und was für den Film gedreht wurde. Es ging uns um eine Verschmelzung von Raum und Zeit. Man kann das fast quadratische 4:3-Format und die Entscheidung, mit analogen Video-Kameras zu drehen, natürlich auch als unser Statement gegen die Hegemonie der HD-Ästhetik verstehen ...

Wie sehen Sie die Bedeutung von Werbung und Marketing in der NO-Kampagne 1988, was halten Sie davon?

Unser Protagonist René Saavedra ist ein Kind genau des neoliberalen Systems, das Pinochet dem Land aufgezwungen hat. Er übernimmt die historische Aufgabe, den Abgang Pinochets herbeizuführen, mit den ideologischen Werkzeugen, die die Diktatur gelehrt hat. Er entwickelt eine Werbekampagne mit politischen Symbolen, mit Versprechungen, die Teil einer Kommunikationsstrategie sind. Tatsächlich aber verstellen sie den Blick auf die Wirklichkeit und die Zukunft des Landes. Letzten Endes sehe ich in der NO-Kampagne auch eine wichtige Etappe zur weiteren Konsolidierung des Kapitalismus in Chile. Sie ist keine Metapher, sondern direkter Kapitalismus – schlicht und ergreifend das Ergebnis von Werbung übertragen auf Politik.

zwei fragen an
GAEL GARCÍA BERNAL

Sehen Sie Ihre Figur René Saavedra mehr als ein Symbol seiner oder unserer Zeit?

René ist jemand, der in dem Kontext verwurzelt ist, in dem er lebt – aber gleichzeitig ist er fast zeitlos. Er verkörpert das Erwachen eines politischen Bewusstseins bei einem vordergründig unpolitischen Menschen. Er wurde zu dem, der er ist, durch das politische Engagement und das Schicksal seiner Eltern – Verfolgung, Exil, das Gefühl, überall fremd zu sein. Im Verlauf der Geschichte sucht er vielleicht unbewusst eine Aussöhnung mit dieser politischen Seite in ihm, die jetzt gefordert ist, um seine unmittelbare Umgebung zu verändern. Ich glaube, dass in diesem Reifeprozess etwas steckt, das im Leben der Menschen immer wiederkehrt: das Bewusstsein, dass man die Dinge verändern kann.

Pinochet ist der einzige Diktator in der jüngeren Geschichte, der in einer demokratischen Abstimmung abgesetzt wurde. Wie sehen Sie Ihre Figur René unter diesem Aspekt?

Was in diesem Moment erreicht wurde, war, glaube ich, einer der wichtigsten Manifestationen der Brüderlichkeit, die die Demokratie in der Welt erlebt hat. René Saavedra und die Leute im Team haben sich ohne Illusionen an einer Wahl beteiligt, von der die große Mehrheit des Landes überzeugt war, dass sie manipuliert sein würde. Und dennoch haben sie sich entschieden, das durchzuziehen. Das ist der Moment, in dem Saavedra in meiner Wahrnehmung zu einer heroischen und überzeugenden Persönlichkeit wird.